

Text

Wie können lautsprachliche literarische Texte verkörperlicht werden, wie Gebärdensprachliteratur verschriftlicht?

Hörende und Taube Autor:innen begegnen einander als Literaturschaffende mit denkbar ungleichen künstlerischen Voraus-

setzungen. Wie kann dennoch oder gerade deswegen eine Zusammenarbeit funktionieren? Das Projekt Text Körper — Körper Text hat es ausprobiert und vier Taube Künstler:innen gemeinsam mit zwei hörenden Autor:innen und einen Sounddesigner eingeladen, miteinander eine literarische Veranstaltung zu entwickeln. Fünf Tage hatten sie dazu im Rahmen eines Workshops Zeit. Vorgaben inhaltlicher oder ästhetischer Art gab es nicht, vielmehr formulierten die Künstler:innen aus ihrer eigenen künstlerischen Praxis heraus Themen und Herangehensweisen für eine literarische Performance, von der sich das Publikum nun überraschen lassen darf. Die Künstler:innen werden Einblick in ihren gemeinsamen Arbeitsprozess geben und damit ein „work in progress“ präsentieren.

Die Veranstaltungen werden in Deutscher Laut- und Deutscher Gebärdensprache gedolmetscht.

Das Projekt wird von Video-Essays und filmischen Aufnahmen der literarischen Stücke begleitet, die nach den Veranstaltungen in der handverlesen-Online-Bibliothek sowie auf der Lettrétage-Projekt-Webseite dokumentiert werden.

Text Körper — Körper Text wird kuratiert von Franziska Winkler, Mitbegründerin der Literaturinitiative handverlesen.

Folgende Fragen begleiteten die Künstler:innen dabei: Wie können lautsprachliche literarische Texte verkörperlicht werden, wie Gebärdensprachliteratur verschriftlicht? Welche künstlerische Sprache kann gemeinsam geschaffene, körperliche Literatur abbilden, interpretieren, kommunizieren? Können die literarisch konstitutive Körperlichkeit von gebärdensprachlicher Literatur aufgebrochen werden, können Körper- oder Geschlechtergrenzen verschwimmen? Wenn ja, wie? Kann (oder muss sogar) schriftsprachliche Literatur und ihre oralen Traditionen in ihren körperlichen Aspekten neu entdeckt bzw. neu erfunden werden? Das Projekt Text Körper — Körper Text versucht erste Antworten zu finden.

An zwei Abendenden bringen die Projekt-Teilnehmer:innen literarisch-performative Stücke auf die Bühne, die sich zwischen visueller Poesie, Gebärden- und Sound-performance, Tanz und geschriebenen Wort bewegen.

Mit dabei sind
Dana Cermane,
Anna Hetzer,
Jan Kress,
Tabea Xenia Magyar,
Jonathan Savkin,
Tim Schwerdter und
Laura-Levita Valyte.

Was ist ...

Lettrétage e.V.?
Die *Lettrétage* ist eine Ankerinstitution für die freie Literaturszene Berlins: Sie engagiert sich für die Solo-Selbständigen der literarischen Berufe sowie die vielfältigen literarischen Initiativen und freien Projektträger*innen in der Stadt. Ihre Angebote umfassen u. a. kostenfreie Raumnutzungen und Beratungen sowie Projekt-Kooperationen wie im Fall von *Text Körper — Körper Text*. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Projekten, die sich um eine Diversifizierung des Berliner Literaturbetriebs bemühen. In ästhetischer Hinsicht nimmt die Erprobung neuer Formen der Produktion und Präsentation von Literatur eine wichtige Rolle ein. Die *Lettrétage* kooperiert seit 2018 mit der Literaturinitiative *handverlesen*, zuletzt im Rahmen des Projekts *Text kommt in Bewegung* (2019). Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit handverlesen möchte die Lettrétage einen Beitrag zur Auseinandersetzung des hörenden Literaturbetriebs mit gebärdensprachlicher Literatur und ihren Autor:innen leisten und Projekte initiieren, die Tauben und hörenden Autor:innen eine künstlerische Zusammenarbeit ermöglichen.

handverlesen?
handverlesen ist eine mehrsprachige Literaturinitiative, die Literatur in Deutscher Gebärdensprache übersetzt, vermittelt und verbreitet. 2017 wurde die Initiative von Katharina Mevissen und Franziska Winkler gegründet. Sie setzt sich für eine differenzierte Betrachtung von Literatur ein, in der visuelle, gebärdetete Texte neben schriftsprachlichen Texten Platz finden. Das Anliegen der Initiative ist die Stärkung der Präsenz von Tauben Künstler:innen in der hörenden Literaturwelt. Sie veranstaltet Werkstätten und Veranstaltungsreihen, um hörende und Taube Literat:innen, Performer:innen und Übersetzer:innen miteinander zu vernetzen und um neue Laut- und Gebärdensprachpoesien zu entwickeln und zu übersetzen. In Zusammenarbeit mit den Künstler:innen publiziert die Initiative zweisprachige Magazine und Bücher zum Thema und baut eine Online-Bibliothek für Gebärdensprachliteratur auf.

Taub?
Wir verwenden das Adjektiv *Taub* in der Großschreibung und beziehen uns damit auf das englischsprachige Begriffskonzept *Deaf*. Dabei handelt es sich um eine Selbstbezeichnung von „Menschen, die sich den Gebärdensprachen, den Gemeinschaften und Kulturen des Kollektivs der Gehörlosen verbunden fühlen. Viele Taube sehen darin grundlegende Entsprechungen zum Erfahrungsschatz anderer sprachlicher Minderheiten.“¹ Das Konzept *Deafhood*, angelehnt an *Taubsein*,² grenzt sich ab von der defizitären medizinischen Sichtweise des Terminus *gehörlos* und beruft sich auf die Zugehörigkeit zu einer kulturellen Minderheit mit ihrer eigenen Sprache. Taub schließt verschiedene Identitäten und Lebensrealitäten wie gehörlos, schwerhörig, CI-tragend sowie späterraubt ein.

1) 2) Laad, Paady: Was ist Deafhood? Gehörlosenkultur im Aufbruch. Internationale Arbeiten zur Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser, Bd. 48. Signum-Verlag, 2008

Beispiel, wenn Veranstaltungen wie Theaterstücke oder Podiumsdiskussionen in Gebärdensprache übersetzt werden. Eine Gleichbehandlung würde jedoch bedeuten, dass in allen Kulturinstitutionen auch Veranstaltungen in Gebärdensprache stattfinden, die dann in Lautsprache übersetzt werden. Eine wichtige Voraussetzung dafür wäre, dass Taube oder schwerhörige Menschen selbstverständlich im Kulturbetrieb arbeiten können, weil genug hörende Kulturpraktiker:innen auch Gebärdensprache verwenden und offen für eine Zusammenarbeit mit Tauben Menschen sind. Davon ist die Kulturszene derzeit leider sehr weit entfernt. Taube Menschen organisieren daher größtenteils ihre eigenen Events, wie etwa die Deutschen Kultur-tage der Gehörlosen, *Gehörlosen-Sport-Meisterschaften* oder das *ViFest!*, ein Festival für Gebärdensprachler:innen. Ein Community-übergreifendes Projekt ist die *Gruppe Shut Up and Sign. Speak*, die eine gemeinsame Show hörender und Tauber Spoken Word Künstler:innen kollektiv erarbeitet hat. Die Initiative *Deaf Performance Now* kritisiert den aktuellen Trend, Musikveranstaltungen zu verdolmetschen, ohne Taube Dolmetscher:innen und/oder Taube Künstler:innen in die Programmgestaltung einzubinden, und fordert mehr Bühnenpräsenz für Taube Kunstschaffende bei Musikveranstaltungen.

Audismus?
Ein Text von *Silvia Gegenfurtner*
Audismus bezeichnet die Diskriminierung Tauber Menschen. Dieser liegt eine höhere Wertschätzung von Hören und Sprechen und eine Abwertung Tauber Menschen als „defekt“ zugrunde. Viele Hörende haben die Vorstellung, dass ein Leben ohne Gehör minderwertig sei. Eine Folge davon ist die Diskriminierung von Gehörlosenkultur und Gebärdensprache(n), die bis heute als weniger wert betrachtet und marginalisiert werden. Audismus ist tief in der Mehrheitsgesellschaft verwurzelt. Das zeigt sich schon in der (Gehörlosen-) Schule, wenn Taube Menschen gezwungen werden, Lautsprache zu erlernen, statt Unterricht in ihrer Muttersprache zu bekommen. Dies ist Realität für viele Taube, da sie in einem hörenden Umfeld aufwachsen. Auch wird vielen von ihnen der Zugang zu Veranstaltungen oder Ausbildungen verweigert, weil diese keine Dolmetscher:innen für Deutsche Lautsprache/Deutsche Gebärdensprache (DGS) bereitstellen. Zudem stehen nur wenige Informationen in Gebärdensprache zur Verfügung, etwa im Internet. Nicht alle Menschen, die Gebärdensprache als Erstsprache nutzen, können ohne Schwierigkeiten Schriftsprache lesen und schreiben, da diese nach ganz anderen Regeln funktioniert und wie eine Zweitsprache erlernt werden muss.

Im Kulturbereich ist Audismus zum Beispiel daran zu erkennen, dass es in der Mainstream-Kultur sehr wenig Angebote in Gebärdensprache gibt. Es gilt derzeit als gutes

Die Künstler:innen



Dana Cermane (Taub), 20 Jahre alt, in Ogre/Lettland geboren, lebt seit 2015 in Berlin. Dana engagiert sich stark in der Tauben Community, unter anderem ist sie Vorsitzende bei *Jubel*³ mit Gebärdensprache und Teil des Teams der *Deutschen Gehörlosen Jugend*, im *Queer Referat*. Seit zwei Jahren bloggt sie regelmäßig auf Instagram über außergewöhnliche Themen und gesellschaftliche Tabus, wie z.B.: Beziehungsformen, Sexualität, Rassismus, Adulterismus und sensibilisiert damit die hörende und Taube Community.

Künstlerisch bewegt sich Dana zwischen Schauspiel, Performance und Gebärdenpoesie.



Anna Hetzer (hörend), geboren 1986, lebt seither in Berlin. Sie veröffentlichte Songtexte, Lyrik, Übersetzungen und Essays, zuletzt erschien *Kippbilder* im Verlagshaus Berlin und Gedichte in der Anthologie *Parabolis Virtualis – Neue Queere Lyrik*, im *queerverlag*. 2017 war sie Stipendiatin der Villa Decius in Krakau, 2021 wurde sie mit dem *Wolfgang-Weyrauch-Förderpreis* ausgezeichnet. Sie ist Mitglied des Lyrikkollektivs *G13* und beteiligt sich zudem regelmäßig an künstlerischen Kooperationen. Sie nahm bereits 2019 am *handverlesen* Projekt *Text kommt in Bewegung* teil.



Tabea Xenia Magyar (hörend) lebt und arbeitet als Choreografin, Performerin, Zeichnerin, Übersetzerin und Lyrikerin in Berlin und der Schweiz. Sie ist Teil mehrerer Kollektive: der Performance-Kollektive *BlingBlingRecycling* und *Breakfastclub Collective* sowie des Lyrikkollektivs *G13*. Tabea leitet das Büro von *Gegensatz Translation Collective*.



Jan Kress (Taub), 1980 geboren, lebt seit 2008 in Berlin, ist Schauspieler, Tänzer und Performer. Bekanntheit erlangte er 2014 durch das Stück *bodieSLANGuage* von *The Progressiv Wave*. Beim Theaterfestival *Clin d'oeil* in Reims/Frankreich, wurde er 2015 mit dem *Preis Bester internationaler Schauspieler* für den Kurzfilm *Jenseits von Worten* von Oscar Lauterbach ausgezeichnet. Am Deutschen Gehörlosentheater spielte er in *Diener zweier Herren* (2016/18) und *Die Hauptsache* (2019). Im Jahr 2019 zeigt er zusammen mit Rita Mazza, Steve Stymest und Athina Lange *VIER. Ein visuelles Musical in Gebärdensprache* in den Sophiensælen Berlin; in 2020 und 2021 ist er dort Artist in Residence. Im Jahr 2020 gründete er mit Sophia Barthelmes und Wille F. Zante die Gruppe *fauXpas* und leitete an der Parkaue Berlin den Workshop *Flash den Mob* für Taube und hörende Jugendliche. Aktuell wirkt er am *Ramba-Zamba Theater* im Stück *Der Golem* mit. Jan Kress arbeitet im *FELD – Theater für junges Publikum* an der inklusiven Gestaltung des Programms und verschiedenen Projekten.



Tim Schwerdtter (hörend), ist ein in Berlin lebender Songwriter, Gitarrist, Pianist und Produzent mit vielseitigen Aufgaben: Er schreibt und produziert Musik für Künstler:innen, Film, Fernsehen und Theater. Tim arbeitet mit Auftraggeber:innen aus der ganzen Welt (NBC/Universal, ARD Degeto, ZDF/Phoenix, Adidas USA, etc.) und komponierte die Musik für Serien wie *Culpa* oder *MAPA*. Er schrieb unter anderem für Künstler:innen wie Cro, Bausa, Rockstah, Ahzumjot oder Rola.



Jonathan Savkin (Taub), 1996 in München geboren, lebt in Berlin. Jonathans künstlerische Entwicklung nimmt ihren Ausgang von einer Zusammenarbeit mit der Tauben Tänzerin Cassandra Wedel. Als Teil ihrer Tanzgruppe Nikita, waren beide deutschlandweit durch Showings und Auftritte präsent, u.a. bei den *Gehörlosen Kulturtagen*. Beim *Deutschen Gehörlosen Theater Festival 2017* wurde Jonathans schauspielerische Leistung mit dem Preis für die *beste Theatergruppe* ausgezeichnet.

Bekanntheit erlangte Jonathan gemeinsam mit Nur Sera Beysun als Künstler:innen-Duo *JUNO*. Die beiden tauben Performer:innen tanzen zu den Beats, die sie spüren. Durch ihre Neuinterpretation von Musik eröffnen sie eine neue Perspektive auf Rhythmus. In diesem Zusammenhang präsentierten sie 2021 beim *Pop-Kultur Festival* ein Video zum Song *You So Done* von Noga Erez.



Laura-Levita Valyte (Taub), kommt ursprünglich aus Litauen, lebt aber mittlerweile in Hamburg. Sie ist Künstlerin und arbeitet als Guide bei *Dialog im Stillen*, einer Ausstellung über Nonverbale Kommunikation, in Hamburg. Seit vielen Jahren ist sie Tänzerin und hat 2010 bei *Let's Dance* in Litauen gewonnen. Von 2013 bis 2014 war sie Mitglied der Performance-Gruppe *BodieSLANGuage* in Berlin. 2014 gewann sie den Preis als *Beste Schauspieler:in* beim *Deutschen Gehörlosen Theater (DeGeThe)*. 2016 war sie für den Eurovision Songcontest in Schweden als Übersetzerin tätig. Als Künstlerin und Übersetzerin nahm sie am *handverlesen* Übersetzungsworkshop 2019 teil.

Impressum

Lettrétage e.V.
Methfesselstraße 23-25
10965 Berlin
lettrétage.de

handverlesen
post@poesiehandverlesen.de
poesiehandverlesen.de

Künstlerische Projektleitung
Franziska Winkler
franziska.winkler@lettrétage.de

Organisatorische Projektleitung
Marina Agathangelidou
marina.agathangelidou@lettrétage.de

Gestaltung
Simon Wahlers
zweifel.jetzt

Fotografie
Urs Mader
urs.studio

Druck
Gallery Print

Text Körper — Körper.Text wird aus dem IMPACT-Förderprogramm der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa gefördert.